



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

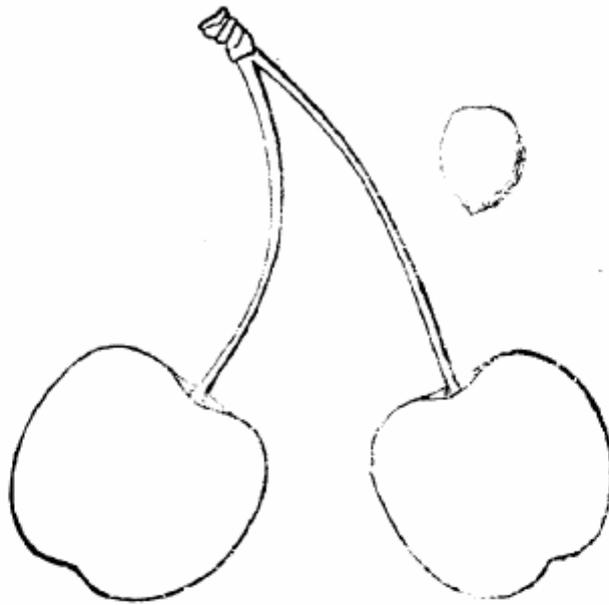
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Heinzens frühe Herzkirsche. **†, reift mit den allerfrühesten Sorten.

Heimath und Vorkommen: Ist in Guben erzogen und nach einem Herrn Heinze, in dessen Gärten der Baum erwuchs, benannt. Sie verspricht, eine Bereicherung der Pomologie zu werden, indem nicht nur der erst 1866 angefertigte Probezweig gleich 1867 recht voll trug und 1868 wieder gut ansetzte, sondern die Früchte 1867 auch noch 3 Tage vor der Frühen Maiherzkirsche und Coburger Maiherzkirsche zeigten und beide an Größe etwas übertrafen. Die in der Gegend von Heidelberg neuerlichst erzogene, gerühmte und theuer verkaufte Röschers Kirsche, war in der Reife 1867 abermals noch um mehrere Tage hinter der Frühen Maiherzkirsche zurück und röthete erst merklicher, als obige Sorte reif war, setzt auch 1868, wo die Blüthezeit ungünstig war, nicht an. Bei dem etwas consistenten Fleische eignet die Obige sich auch sehr zur Versendung. Das Reiss erhielt ich durch die Güte des Hrn. Conditors Groth zu Guben.

Literatur und Synonyme: In den Monatsheften 1867, S. 4, ist, unter dem Namen Heinzens Kirsche, bereits Beschreibung gegeben worden, welcher Name jedoch etwas verändert werden muß, da ich 1868 auch eine gerühmte Heinzens Knorpelkirsche durch Hrn. Groth erhielt.

Gestalt: mehr als mittelgroß, in günstigem Boden wohl groß, stumpf herzförmig; am Stiele ist sie etwas abgeschnitten, und auch am Kopfe etwas gedrückt, wo der starke Stempelpunkt in einem weiten und tiefen Grübchen steht. Zu beiden Seiten ist sie etwas gedrückt und auf der Bauchseite meistens am stärksten. Der Bauch zeigt eine flache Furche,

der Rücken meist eine höckerartige Erhöhung und hat dadurch, was überhaupt bei der Kirsche der Fall ist, ein etwas heuliges Ansehen.

Stiel: grün, mittelstark, an manchen Exemplaren stark $1\frac{1}{2}$ —2" lang, sitzt in weiter, ziemlich tiefer Höhle, deren Rand sich zu beiden Seiten merklich erhebt und selten nach der Rückenseite beträchtlich stärker abfällt, als nach der Bauchseite.

Haut: glänzend, in voller Reife schwarz.

Das Fleisch ist sehr dunkelroth, wie auch der Saft. Es ist so weit consistent, daß die Sorte noch zu den Herzkirschen gehört. Der durch etwas angenehme Säure gehobene Geschmack ist süß und vorzüglich.

Der Stein ist mittelgroß, ziemlich dickbackig, rundelförmig, einzeln hochaussehend; die starken oft auch breiten Rückenanten erheben sich nach dem Stielende merklich, und vom Stielende bis zum Bauche laufen stärker vortretende Afteranten herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt mit oder noch etwas vor den bisher bekannten frühesten Kirschen; 1868, wo die Hitze im Mai und Juni groß und anhaltend war, waren die Unterschiede in der Reife weniger scharf bemerklich, als in regelmäßigeren Jahren und kam Obige mit der frühen Maiherzkirsche zugleich.

Der Baum wächst rasch und gut, trägt auch früh und reich.

D e r b i e t.